

**Zeitschrift:** Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 63 (1992)  
**Heft:** 11

**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** Ritter, Erika

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

«In unserer Gesellschaft nehmen Gesundheit, jugendliche Schönheit und Leistungsstärke einen hohen Stellenwert ein. Sie umreissen eine Idealnorm, deren Merkmale anzustreben sind. Menschen, die zum vornherein diese Kriterien nicht erfüllen, also alt, krank, leistungsschwach oder hässlich sind, werden an den Rand der Gesellschaft gedrängt. Bei behinderten Menschen verschärft sich die Sachlage noch, da in ihrem Leben oft das Potential der anzustrebenden Merkmale ganz oder teilweise fehlt – im Gegensatz zu alten, kranken und leistungsschwachen Menschen, die möglicherweise in einer anderen Lebensphase alle positiven Merkmale besaßen... Behinderte Menschen haben also insgesamt in unserer Gesellschaft eine schwierige Stellung, weil sie den utilitaristischen Idealvorstellungen nicht entsprechen können und deshalb Ausmerzungenstendenzen ausgesetzt sind. Ihr Lebenswert und auch ihr Lebensrecht werden dadurch in Frage gestellt.»

So zu lesen im Aufsatz «Genetische Beratung von Eltern mit ‚positivem‘ Befund nach pränataler Diagnostik» (Ethik, Genetik, Behinderung – Kritische Beiträge aus der Schweiz, Edition SZH). Ethik, Genetik, Gen-Ethik und Behinderung bildet denn auch in diesem Heft das herausragende Schwerpunktthema. Dass wir uns dabei mit dem australischen Ethiker und Philosophen Singer befassen müssen, gehört leider zu den unumgänglichen Vorgaben.

An einer Fachtagung der Schule für Heil- und Sonderpädagogik im St. Josefsheim, Bremgarten, setzten sich anfangs September 200 Heil- und SonderpädagogInnen mit der Frage auseinander «Behinderung – verhintertes Menschenbild?»

«Eine richtige Singer-Schlacht», wie Matthias Kreher bereits am ersten Abend erschütterte feststellte.

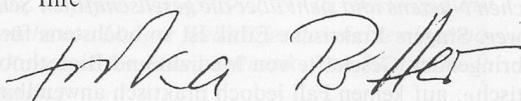
Die Thematik liess ihn auch nach der Tagung nicht mehr los: Er las Bücher, überarbeitete Studien, schrieb Briefe, telefonierte – und lieferte rechtzeitig auf der Redaktion eine bemerkenswerte Arbeit ab. So finden Sie, liebe Leserinnen und Leser, auf den folgenden Seiten eine ganze Reihe von Beiträgen und Hinweisen zur Gen-Ethik – und, wir sind noch nicht ausgepowert, weiteres wird folgen.

Auch in Bremgarten stand nach zwei Tagen fest:

Eine Fortsetzung der Diskussion ist dringend notwendig. Eine nächste Tagung wird – muss stattfinden. «Gerade die Heil- und Sonderpädagogik darf vor den Entwicklungen der modernen Medizin und der Gentechnologie nicht die Augen verschliessen. Sie muss dazu Stellung nehmen und die Konsequenzen, die sich für ihren Berufsstand und die Behinderten ergeben, genauer erforschen.»

«Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer» betitelt Hans Furrer seinen Beitrag zur Gentechnologie und pränatalen Diagnostik in der Reihe «Aspekte» der SZH. Nur rechtzeitiges Aufwachen kann uns vor solch ungeheuerlichen Träumen bewahren.

Ihre



### Hightech, Gene, Behinderung, Singer und Ethik

Fachtagung in Bremgarten	682
Prolog und Nekrolog	689
Vom normlosen Gewissen und gewissenlosen Normen: Das Dilemma der «Euthanasie»	692

### Begleitung von Alterspatienten im Spannungsfeld von Machbarkeit und Wünschbarkeit

699

### «Jung trifft alt»

Heimbewohnerinnen und -bewohner besuchen eine Schulklasse	703
---	-----

### Der Weg ist das Ziel

Gedanken zur SIG-Tagung: Gewalt und Gegengewalt im Umgang mit geistigbehinderten Menschen	711
--	-----

### Erzieherin 2000

Referat von Dr. U. Geschwind anlässlich der FICE-Tagung in Luxemburg	713
--	-----

### Der Machbarkeitswahn der Erzieher

718

### Johann Amos Comenius als Pansoph

5. Teil	720
---------	-----

### Bauen und Sanieren

Impulsprogramme des Bundesamtes für Konjunkturfragen	726
--	-----

### Bouquet garni

729

### Meldungen und Berichte aus Kantonen und Regionen

733